NACHRICHTEN DER KIRCHE

Juni 1981

Abgang der Zwölfjährigen von der PV

In einem Brief der Ersten Präsidentschaft vom 22. September 1980 stehen folgende Anweisungen:

„Die Erste Präsidentschaft und der Rat der Zwölf haben genehmigt, daß Jungen und Mädchen zum Zeitpunkt ihres 12. Geburtstags von der Primarvereinigung abgehen. Die Mädchen treten nach dem Abgang in das JD-Programm ein, die Jungen in das Aaronische Priestertum. Jungen wie Mädchen treten beim Abgang von der Primarvereinigung in den Kursus 12 der Sonntagsschule ein.

Die Mädchen sollen anläßlich ihres Abgangs auf einer Abendmahlsversammlung der Gemeinde eine Anerkennung erhalten, und zwar jedes Mädchen für sich und auf ähnliche Weise, wie es gegenwärtig mit den Jungen geschieht, die ins Aaronische Priestertum eintreten.

Die Führungsbeamtinnen der Jungen Damen werden der Aufnahme der Mädchen in das JD-Programm besondere Aufmerksamkeit widmen müssen. Das Programm für den persönlichen Fortschritt (s. **Handbuch der Jungen Damen,** PE YW 0168 GE) soll zum Zeitpunkt des Eintritts in das JD-Programm jedem Mädchen und seinen Eltern erklärt werden.

Diese Regelung soll allen Eltern und Führern von Jugendlichen erklärt werden, die von der Änderung betroffen sind. Genaueres finden Sie in den NACHRICHTEN Nr. 4 (PB CR 0217 GE)."

Das Buch Mormon eine Millionmal mit persönlicher Widmung ausgegeben

John L. Hart

In den letzten vierzehn Jahren sind schätzungsweise eine Million Exemplare des Buches Mormon mit persönlicher Widmung ausgegeben worden.

1980 wurden den Missionaren rund 176 000 Exemplare übergeben. Von denen, die ein solches Buch Mormon erhalten, lassen sich laut William Bradshaw, der das Projekt für die Kirche koodiniert, etwa zehn Prozent taufen.

Es begann 1966. Damals klebte Bruder Bradshaw, der als Führer auf dem Tempelplatz arbeitete, ein Foto seiner Familie in ein Buch Mormon, um dem Buch die Achtung zu verschaffen, die es verdiente. Später schrieb er auch noch sein Zeugnis dazu, und die Leute nahmen das Buch von da an entgegen, ohne es noch groß in Frage zu stellen, wie er sich erinnert.

Das Exemplar, mit dem die Million symbolisch erreicht ist, erhielt kürzlich ein Enkel der Bradshaws, der kein Mitglied ist.

1979 wurde das Projekt weltweit in der Kirche eingeführt. Ezra Taft Benson schrieb dazu einen Rundbrief an alle örtlichen Führer.

Die Widmung mit dem Zeugnis gibt dem Buch Mormon eine persönliche Note. In dem Buch steht das Zeugnis von vielen Menschen aus der Vergangenheit, denen sich jemand aus der Gegenwart hinzugesellt.

Durch dieses Projekt kommen Tausende von Menschen zur Kirche. Das Buch Mormon wird folgendermaßen ausgestattet: mit Foto und Zeugnis des Gebers, einer Liste mit 23 Fragen zum Studium des Buches, einer Antwortkarte, die von den Missionaren ausgefüllt wird, und einem Umschlag für den Empfänger, damit er demjenigen schreiben kann, der das Buch gespendet hat. Wenn der Neubekehrte bzw. Untersucher schreibt, kann der Geber noch einmal Zeugnis geben und dazu beitragen, daß der Empfänger in der Kirche Fuß faßt.

In den englischsprachigen Gebieten geben die Mitglieder ihrem Gemeinde-Missionsleiter das Buch Mormon mit der Widmung. Über Salt Lake City werden die Bücher dann an Mitglieder des betreffenden Pfahls oder der Gemeinde verteilt, die auf Vollzeitmission sind. In den übrigen Gebieten werden die Widmung, das Foto etc. an die Missionare gesandt. Außerdem wird das Geld für ein Buch Mormon beigelegt, damit die Missionare die Bücher kaufen und verwenden können.

Die Missionare sollen die Bücher solchen Untersuchern geben, die sie auch lesen und darüber beten und dem Geber schreiben, erklärt Bruder Bradshaw.

Robert G. Cortinas, Pfahlmissionar in Walla Walla im Bundesstaat Washington, hat, teilweise durch ein Buch Mormon mit persönlicher Widmung, gemeinsam mit seinem Mitarbeiter Gerardo Badal 90 Leute zur Kirche gebracht.

Für diese neuen Mitglieder wird jetzt eine spanischsprechende Gemeinde gegründet. Ray und Helen Barton aus Salt Lake City haben Tausende von Exemplaren des Buches Mormon „auf Mission geschickt". Sie haben Hunderte von Briefen von denen erhalten, die ein solches Buch Mormon bekommen haben.

Es hat vierzehn Jahre gedauert, bis eine Million Büchern verteilt waren; bis zur nächsten Million wird es dagegen nur noch fünfeinhalb Jahre dauern.

Mormonin wird US-Schatzmeister

Hal Knight

Bay Buchanan (32) aus Washington, seit 1976 Mitglied der Kirche, ist von Ronald Reagan als US-Schatzmeister nominiert worden.

Sie hatte während der Wahlkampagne von Reagan bereits als Schatzmeister fungiert. Diese Funktion diente ihr dazu, in die Politik einzusteigen, für sie eine faszinierende Welt.

In Zukunft wird der Name Bay Buchanan auf sämtlichen Banknoten stehen, die in den Vereinigten Staaten herausgegeben werden. Außerdem wird sie Direktor des US-Sparerbundes sein.

Schwester Buchanan ist die zweite Mormonin, die als US-Schatzmeister fungiert. Unter Eisenhower hatte Ivy Baker Priest dieses Amt acht Jahre lang inne.

Bay Buchanan heißt eigentlich Angela Marie Buchanan. Sie stammt aus einer katholischen Familie und hat sieben Brüder und eine Schwester. Ihr Bruder Jack, der bei ihrer Geburt erst ein Jahr alt war, konnte damals noch nicht „Baby" sagen, sondern nur „Bay", und dabei blieb es dann auch.

Bay Buchanan hat an verschiedenen Universitäten in den USA, in Kanada und in Australien studiert. In Australien lernte sie dann einen Mormonen kennen, mit dem sie ausführliche Diskussionen über die Kirche führte. Es war eigentlich nicht das, wonach sie sich gerade sehnte, doch sie erkannte die Wahrheit und ließ sich 1976 in Silver Spring in Maryland taufen.

„Ich habe noch viel zu lernen", meint sie zu ihrem neuen Staatsamt. Sie ist allerdings noch nie einer Schwierigkeit aus dem Weg gegangen und freut sich auf ihre Amtszeit.

Bay Buchanan — neuer US-Schatzmeister

Missionare

In einem Brief der Ersten Präsidentschaft vom 8. Oktober 1980 an alle in der Kirche wurden die folgenden neuen Anweisungen in bezug auf Missionarsehepaare und Missionarinnen gegeben:

„Alter von Missionarinnen und Missionarsehepaaren und Dauer der Mission
Die Richtlinien hinsichtlich des Alters von Missionarinnen und Missionarsehepaaren und der Dauer der Mission (s. **Handbuch „Allgemeine Anweisungen"**, 21. Ausgabe, S. 99) sind geändert worden. Die Richtlinien hinsichtlich lediger Ältester sind von diesen Änderungen nicht betroffen.

Missionarinnen
Frauen, die gesund sind und zu Hause keine abhängigen Kinder haben, können entsprechend den folgenden Richtlinien für eine Mission empfohlen werden:

1. Frauen im Alter zwischen 21 und 40 Jahren können eine 18monatige Vollzeitmission erfüllen.
2. Frauen im Alter zwischen 40 und 70 Jahren (wenn das Missionarsdepartment der Kirche die Empfehlung vor dem 70. Geburtstag der Betreffenden erhalten hat) können eine 12monatige Vollzeitmission erfüllen.
3. Frauen über 70 Jahre sollen nicht für eine Vollzeitmission empfohlen werden.

Missionarsehepaare
Ehepaare, die gesund sind und zu Hause keine abhängigen Kinder haben, können für eine sechs-, zwölf- oder achtzehnmonatige Vollzeitmission empfohlen werden. Welcher Dauer die Betreffenden den Vorzug geben, soll auf dem Empfehlungsschreiben vermerkt werden. In allen drei genannten Fällen übernimmt die Kirche entsprechend den üblichen Richtlinien für Missionare die Beförderungskosten.
Ehepaare, wo entweder die Frau oder der Mann bereits 70 Jahre alt ist, sollen nicht für eine Vollzeitmission empfohlen werden.

Alternativen für den Vollzeit-Missionsdienst
Wenn Ehepaare und ältere Frauen den Wunsch hegen, eine Mission zu erfüllen, aber nicht — entsprechend diesen Richtlinien — die erforderlichen Voraussetzungen dafür mitbringen, soll man sie ermuntern, eine Pfahlmission zu erfüllen und eng mit den Vollzeitmissionaren zusammenzuarbeiten. Auf diese Weise können sie in ihrem eigenen Zuhause verbleiben, können ihre eigenen Ärzte und Familienangehörigen aufsuchen und sich dennoch der Erfahrungen und Segnungen des Missionsdienstes erfreuen.

Gegenwärtige Missionare
Missionarinnen, die gegenwärtig auf Mission und die über 70 Jahre alt sind, können sich, wenn sie bereits ein Jahr gedient haben, entscheiden, ob sie ihre Mission beenden oder ob sie die vollen 18 Monate dienen wollen.
Ehepaare, die gegenwärtig auf Mission sind, können sich entscheiden, ob sie ihre Mission nach sechs, zwölf oder achtzehn Monaten Missionszeit beenden wollen.
Der Missionspräsident soll diese Richtlinien wie folgt zur Anwendung bringen:

1. Gehen Sie die Missionarsliste durch, ob es Missionarsehepaare oder Missionarinnen gibt, die entsprechend der obenangeführten Richtlinien für eine Entlassung in Betracht kommen.
2. Informieren Sie die betreffenden Ehepaare und Missionarinnen über diese Richtlinien, und stellen Sie ihnen zur Wahl, ihre Mission zum geeigneten Zeitpunkt zu beenden.

3. Setzen Sie die Priestertumsführer (der Heimat) der Missionare über deren Entscheidung in Kenntnis.
4. Halten Sie auf der Missionarsliste jede Änderung hinsichtlich des Entlassungsdatums fest, und senden Sie die Angaben an das Missionarsdepartment der Kirche.

Wir schätzen Ihre Mitarbeit in dieser Angelegenheit und beten darum, daß Sie beim Aufbau des Reiches des Herrn erfolgreich sein mögen."

Dreistufenplan für das Besuchslehren

In einem Brief der Ersten Präsidentschaft vom 5. September 1980 an alle in der Kirche wurden die folgenden neuen Richtlinien für die Durchführung des Besuchslehrprogramms der Kirche gegeben, einschließlich jener Gebiete, wo es wenige Mitglieder und Führungsbeamte gibt:

„Die Besuchslehrbesuche sollen zu einem Zeitpunkt und auf eine Weise durchgeführt werden, daß dabei den Bedürfnissen und den familiären Gegebenheiten der betreffenden Schwestern am ehesten entsprochen wird. In der Regel ist der Sonntag für solche Besuche ungeeignet; alleinstehende Schwestern, die als Besuchslehrerinnen arbeiten, können an diesem Tag jedoch andere alleinstehende Schwestern besuchen, die wochentags nicht erreichbar sind. Wegen möglicher Gefahren sollen Frauen nicht nach Einbruch der Dunkelheit besuchslehren.

1. Stufe:
Wenn es nur wenige Frauen gibt, leitet die FHV-Leiterin den Dienst am Nächsten und vergibt Aufträge. So bald wie möglich soll man zur 2. Stufe übergehen.

2. Stufe:
a) Wenn die Mitgliederzahl ausreicht, beginnt man mit dem Besuchslehren. *Jede* FHV-Führungsbeamtin erhält eine Partnerin und eine oder mehrere zu besuchende Schwestern zugeteilt. Sie übermitteln die Besuchslehrbotschaft und stellen Bedürfnisse fest und berichten darüber. Auch leisten sie Dienst am Nächsten.
b) Wenn die Mitgliederzahl weiter zunimmt, werden weitere Schwestern berufen.
c) Wo die geographischen Gegebenheiten oder persönliche Umstände einen persönlichen Besuch sinnlos und unmöglich machen, genehmigt die FHV-Leiterin eine „Genehmigte Kommunikation".
d) Gehen Sie so bald wie möglich zur 3. Stufe über.

3. Stufe:
Es wird das vollständige Besuchslehrprogramm (s. *Handbuch der Frauenhilfsvereinigung,* PE RS 0055 GE) durchgeführt, um jeder Frau in der FHV eine fortlaufende Betreuung und eine schwesterliche Bindung zu bieten.

a) Jede Schwester wird von zwei Besuchslehrerinnen besucht, oder die Besuchslehrerinnen nehmen auf andere Weise mit ihr Verbindung auf.
b) Monatlich wird eine kurze Vorbereitungsversammlung abgehalten, in der die FHV-Leiterin die Besuchs-

lehrerinnen unterweist und wo kommunikative Fähigkeiten vermittelt werden.

c) Über die Besuche wird berichtet. Wenn ein Besuch ergibt, daß irgendwo Dienst am Nächsten oder Wohlfahrtshilfe gebraucht wird, erhält die FHV-Leiterin einen vertraulichen Bericht.

d) Die FHV-Leiterin führt regelmäßig mit allen Besuchslehrerinnen eine persönliche Unterredung."

Namensgebung und Segnung von Kindern
Die Namensgebung und Segnung eines Kindes soll im allgemeinen in einer Fast- und Zeugnisversammlung der Gemeinde erfolgen, in der die Eltern als Mitglied eingetragen sind. Die heilige Handlung ist nicht während einer regulären Abendmahlsversammlung zu vollziehen. Wenn das Kind schwer krank ist, kann der Vater, wenn er würdig ist, die heilige Handlung auf Weisung des Bischofs im Krankenhaus oder zu Hause vollziehen.

Konfirmation
Die Konfirmation ist grundsätzlich während der Fast- und Zeugnisversammlung zu vollziehen. Wenn zwischen der Taufe und dem nächsten Fastsonntag ein Tag liegt, wird die Konfirmation im Rahmen des Taufgottesdienstes vollzogen.

Neuer Präsident für den Tempel in der Schweiz

Stanley D. Rees aus Bountiful, Utah, ist als neuer Präsident für den Tempel in der Schweiz berufen worden.
Seine Frau, Helen Gaddie Rees, wird als Temple Matron (Tempelobrin) fungieren.
Präsident Rees (68) stammt aus Salt Lake City. Er hat an der Brigham-Young-Universität und an der Universität Utah studiert. Er ist seit etlichen Jahren in Rundfunk und Elektrotechnik tätig.
Schwester Rees stammt aus Blackfoot, Idaho. Sie hat an der Universität Utah studiert und ist sehr engagiert in ihrem Gemeinwesen tätig gewesen.
Die Familie hat fünf Kinder.

Straßenausstellung „Familienabend macht Spaß"

Am 14. März 1981 führte der Zweig Lüneburg im Rahmen der Gemeindekonferenz eine Straßenausstellung mit dem Thema „Familienabend macht Spaß" durch. Für einen kleinen Zweig wie Lüneburg sicher ein großes Unternehmen, wenn man bedenkt, daß die durchschnittliche Anwesenheit im Gottesdienst 23 Personen beträgt. Aber die Erfahrungen und das Ergebnis haben uns ermuntert, wieder eine Straßenausstellung zu planen.

Fünf Mitglieder des Zweigs und 6 Missionare standen am Samstagvormittag in einer Fußgängerstraße des Einkaufszentrums und machten auf das Familienabendprogramm aufmerksam. Anhand von 6 großen Stelltafeln, auf denen neben Bildern und Artikeln aus Familienabendleitfäden auch Zitate von Kirchenführern und maßgeblichen Politikern des Landes zu sehen und zu lesen waren, konnten die vorbeikommenden Passanten einen Ein-

blick über die Idee des Familienabends bekommen. Durch Gespräche wurde dieser Eindruck dann noch vertieft.

Neben den Informationsbroschüren über den Familienabend wurden auch ca. 900 Luftballons und 750 Papierfähnchen jeweils mit der Aufschrift „Familienabend macht Spaß" und „Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage" verteilt. Aufgrund der geknüpften Kontakte der Werbewirksamkeit dieser Veranstaltung in der Öffentlichkeit betrachten wir diese Aktion als erfolgreich.